Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 318. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 10. Juli 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Triest, 9. Juli. Nachrichten der „Triester Zeitung" aus Bari vom 6. d. Mts. zufolge hat sich der dortige Erzbischof entfernt, das Seminarium ist aufgelöst und die Jesuiten sind abgezogen. Der auf der Flucht begriffene Intendant von Lecce ist bei Brindisi ergriffen worden und hat drei Stichwunden erhalten. Auch seine Gattin ist verwundet.

Derselben Zeitung zufolge haben in Florenz am 4. d. M. Ruhestörungen stattgefunden, in deren Folge Verhaftungen vorgenommen worden sind.

Paris, 9. Juli, Abends. Die heutige „Patrie" theilt mit, daß die französische Regierung beschlossen habe, die Schiffe „Donauwerth" und „Eylau" unter dem Admiral Jehenne sofort nach Beirut zu senden.

Turin, 7. Juli. Der größte Theil der in Piemont sich aufhaltenden neapolitanischen Emigranten hat sich nach Neapel begeben. Die hierselbst verkündete Konstitution ist mit Gleichgiltigkeit aufgenommen worden. Dagegen hat die Weigerung Manna's, in das Kabinet zu treten, großes Aufsehen gemacht.

Aus Ravenna den 7. schreibt man, daß die Desertionen in der Armee Lamoriciers gewaltig zunehmen. Ein großer Theil der Desertirten ist in Forli angekommen und will nach Sizilien.

Petersburg, 8. Juli. Baron Haber, der Gründer der großen Bank- und Handels-Gesellschaft ist soeben hier angekommen, nachdem er mit den großen Häusern des Continents Verhandlungen gepflogen. Seine Ankunft hat hier große Freude gemacht.

Paris, 8. Juli. Dem Vernehmen nach sind von Marseille aus französische Truppen auf zu diesem Zwecke als Transportschiffe gecharterten Kauffahrern abgegangen.

Paris, 8. Juli. Vier für Garibaldi in England gekaufte Dampfschiffe werden in Genua erwartet.

Paris, 8. Juli. Es wird bestätigt, daß Zahlé und 160 Dörfer von den Drusen zerstört worden sind. Einem Gerüchte zufolge würde Damascus von ihnen cernirt. Herr von Lavalette tritt in Konstantinopel nicht energisch auf.

Paris, 8. Juli. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, welchem zufolge die Session der Generalräthe am 27. August eröffnet und am 10ten September geschlossen werden soll.

Einem anderen Dekret zufolge ist die freie Einfuhr der Erzeugnisse der Sahara und des Sudan gestattet.

London, 8. Juli. Das Reutersche Telegraphen-Bureau meldet aus New-York vom 28. Juni, daß der „Great Eastern" in den Docks daselbst, ohne den geringsten Unfall erlitten zu haben, angekommen ist. Er legte die Reise mit einer Schnelligkeit von 333 Seemeilen pr. Tag zurück.

Dasselbe Bureau meldet aus Paris, daß der Zusammentritt der Konferenz in Betreff Savoyens wahrscheinlich bis zum Oktober vertagt sei. Die Botschafter Rußlands und Oesterreichs werden vor der Konferenz von ihrem Urlaub Gebrauch machen und Paris verlassen. Während der Konferenz werden die ständigen Gesandten die daran Theil nehmenden Mächte vertreten.

Weiter wird von demselben gemeldet, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern am 15. August der Eröffnung der Eisenbahn von München nach Salzburg beiwohnen werden.*) Die Zusammenkunft der beiden Monarchen wird in Salzburg stattfinden, von wo aus dieselben nach München gehen; dort werden auch andere deutsche Souveräne erwartet.

*) Die Eröffnung wird sich indeß allem Anscheine nach verzögern, da die ungünstige Witterung die Fertigstellung der Arbeiten bis Mitte August verhindert. Es heißt deshalb, daß während der Anwesenheit des Königs Max in Gräfenberg, wohin derselbe sich nach einem Aufenthalt von vier Wochen in Schlesien zu begeben beabsichtigt, eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Joseph statthaben werde.

Preußen.

Berlin, 9. Juli. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den Rittergutsbesitzer Carl v. Flemming auf Basenthin zum Erb-Landmarschall im Herzogthum Hinterpommern und Fürstenthum Cammin zu ernennen; und den Rittmeister a. D. Wilhelm Friedrich Ernst v. Keffenbrinck auf Bauersdorf, Kreis Grimmen, unter dem Namen v. Keffenbrinck-Ascheraden in den Freiherrnstand zu erheben.

Se. k. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nach Baden-Baden abgereist.

Se. k. H. der Prinz von Wasa hat am 7. Potsdam wieder verlassen und die Reise fortgesetzt. Se. großh. H. der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein, nebst Ihrer k. H. der Prinzessin-Gemahlin und Höchstderen Kindern, Prinzessin Anna und Prinz Wilhelm, sind heute nach Schloß Fischbach abgereist. Ihre Maj. der König und die Königin von Baiern sind heute von Berlin, resp. Potsdam aus nach Schloß Fischbach abgereist. Se. k. H. der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Schloß Fischbach abgereist.

Der bisherige Privatdocent Dr. R. Gosche und der bisherige Privatdocent der Chemie Dr. E. R. Schneider hierselbst sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der hiesigen k. Universität; so wie der Wundarzt erster Klasse 2c. Markowski zu Eydtkuhnen zum Kreis-Wundarzt des Kreises Stallupönen ernannt worden. (St.-A.)

[Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 122. königlicher Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 11. d. Mts., Früh 7 Uhr, ihren Anfang nehmen, das Einzählen der sämmtlichen 95,000 Ziehungs-Nummern aber nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse schon heute, Nachmittags 3 Uhr, durch die königlichen Ziehungs-Kommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Marcuse und Rosendorn von hier öffentlich im Ziehungssaal des Lotterie-Gebäudes stattfinden.

Berlin, 9. Juli. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin wohnte gestern Vormittag mit Ihrer Majestät der Königin von Baiern, Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Elisabet von Hessen, den Prinzen Friedrich Wilhelm und Adalbert, der Prinzessin Alexandrine und anderen hohen Herrschaften dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nach beendigtem Gottesdienste machten die hohen Personen noch eine längere Spazierfahrt. Die Familientafel fand bei II. kk. HH. den Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm im neuen Palais statt. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich Se. Majestät der König von Baiern von den hohen Herrschaften, machte auch im Schlosse Sanssouci noch einen längeren Abschiedsbesuch und kam alsdann gegen 6 Uhr mit seinen militärischen Begleitern von Potsdam nach Berlin. Der hohe Gast begab sich gleich darauf mit seinem Gefolge nach dem Victoria-Theater und wohnte daselbst der Vorstellung bei. Nach dem Schlusse des Theaters kehrte Se. Majestät ins Schloß zurück, nahm das Souper ein und blieb im Schlosse über Nacht. Heute Morgen 8 Uhr fuhr Se. Majestät nach dem Potsdamer Bahnhofe und empfing daselbst seine erlauchte Gemahlin, welche in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten der Prinzen Friedrich Wilhelm und Adalbert mittelst Extrazuges von Potsdam eingetroffen war. Se. Majestät der König von Baiern nahm in dem Salonwagen Platz, worauf der Extrazug auf der Verbindungsbahn entlang nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof abging, wo sich Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von den hohen Reisenden verabschiedete und sich darauf wieder nach Potsdam zurückbegab. Die baierischen Majestäten setzten sogleich mit Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Adalbert ihre Reise nach Bunzlau fort, von wo aus sie mit Extrapost nach Schloß Fischbach fahren und dort heute Abend 7 Uhr einzutreffen gedenken. Se. kgl. Hoheit der Prinz Adalbert wird auf Schloß Fischbach etwa 8 Tage verweilen. I. k. H. die Frau Prinzessin Elisabet von Hessen ist mit der Prinzessin Anna und dem Prinzen Wilhelm, ihren Kindern, bereits gestern Abend 10¾ Uhr nach Schloß Fischbach vorausgereist. Wie wir erfahren, werden die Königin von Baiern und die Prinzessin Elisabet längere Zeit auf Schloß Fischbach verweilen, der König von Baiern will jedoch spätestens am Freitag nach Gräfenberg abreisen, um dort die Wasserkur zu gebrauchen. Se. k. H. der Prinz Wasa, welcher am Freitag von Dresden zum Besuche am kgl. Hofe in Potsdam eintraf, hat bereits am Sonnabend Abend Potsdam wieder verlassen und ist über Berlin, Breslau nach Wien zurückgereist. Ihre Hoheit die Frau Erbprinzessin von Anhalt-Dessau und die Prinzessin Therese, welche am Sonnabend Morgen vom Schlosse Wörlitz in Potsdam eingetroffen waren und den hohen Herrschaften daselbst ihren Besuch gemacht hatten, sind gestern Mittag wieder nach Wörlitz zurückgekehrt. — Ihre kgl. Hoh. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nachmittag von Ludwigslust hier eingetroffen, hat sich aber gleich darauf nach Potsdam begeben. Schon morgen beabsichtigt die hohe Frau ihre Reise nach Wildbad fortzusetzen.

— Der Staats-Minister v. Auerswald verläßt, wie wir hören, in diesen Tagen Karlsbad, um die Zeit der Nachkur in Gmünden am Traunsee zuzubringen. Die Rückkehr Sr. Excellenz wird um die Mitte dieses Monats erwartet. — Der Fürst v. Pleß ist nach Pleß abgereist. — Der diesseitige Gesandte bei der hohen Pforte in Konstantinopel, Graf v. d. Goltz, ist von dort über Triest, Wien, hier eingetroffen und hatte bereits gestern Mittag mit dem Minister des Auswärtigen eine längere Unterredung. Graf v. d. Goltz wird den Unterstaats-Sekretär Herrn v. Gruner, welcher im Begriff steht, eine mehrwöchentliche Erholungs- und Badereise anzutreten, während dieser Zeit im auswärtigen Amte vertreten.

— Sr. Majestät Korvette „Amazone", an deren Bord sich die Mehrzahl der See-Kadetten und sämmtliche Kadett-Aspiranten befinden, kreuzt in der Ostsee unweit der Rhede von Swinemünde, und Sr. Maj. Brigg „Hela" bleibt bis auf Weiteres in dem Hafen von Swinemünde. (Pr. Z.)

[Hohe Correspondenz über den Nationalverein.] Die „Köln. Ztg." schreibt: „Wir können als zuverläßig mittheilen, daß ein Brief des Herzogs von Koburg an den König von Württemberg existirt, worin die Ansprache des Prinz-Regenten vom 18. Juni erörtert wird, mit der sich der Herzog nach jeder Seite hin einverstanden erklärt. Er tritt ferner für die Berechtigung der nationalen Bestrebungen, welche das deutsche Volk mächtig ergriffen haben, in die Schranken und erklärt, daß nach seinem Dafürhalten in der selbstbewußten Haltung der Nation keinerlei Gefahr für die deutschen Regierungen liege, daß sie vielmehr der sicherste Schutz für das Vaterland in der Stunde der Gefahr sein werde. Darum auch werde er niemals dem Nationalverein, so lange dieser sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen bewege, hindernd in den Weg treten; die bisherigen Lebensäußerungen des Vereins seien durchaus legaler Natur gewesen. Dies der Inhalt des Schreibens, das möglichenfalls durch jenes Epitheton (gemeinschädlich) veranlaßt wurde, welches der König von Württemberg dem Nationalverein beizulegen sich veranlaßt sah." — Der „Allg. Z." wird darüber aus Dresden geschrieben: „Wie man hier wissen will, hat jedoch der Herzog von Koburg nicht allein an Se. Maj. den König von Württemberg, sondern an jeden der in Baden versammelt gewesenen vier Könige in der gedachten Angelegenheit eine Zuschrift abgehen lassen, und wird deshalb nicht blos von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg, sondern wahrscheinlich auch von den übrigen Königen eine Antwort darauf erhalten haben. Wenigstens hört man hier versichern, daß König Johann die Antwort auf jenes Schreiben des Herzogs nicht schuldig geblieben ist, sondern dasselbe in sehr eingänglicher Weise erwidert haben soll. Daß die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Baiern in Dresden mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang gestanden habe, müssen wir bezweifeln, glauben vielmehr, daß näher liegende und wichtigere Fragen die Ursache des Besuchs des Königs Max gewesen sind. Richtiger dürfte dagegen die Annahme sein, daß die Anwesenheit des baierischen Monarchen in Pillnitz und seine längere Unterhaltung mit dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Beust als ein Beweis für die ungeschwächte Uebereinstimmung betrachtet werden kann, die bezüglich der Auffassung der deutschen politischen Fragen zwischen dem baierischen und dem sächsischen Cabinet fortwährend besteht."

Der „K. Z." wird ferner aus London geschrieben: „Es ist von dem Herzog von Koburg eine Anregung ausgegangen, den hiesigen, leider so sehr zerstreuten deutschen Elementen einen politischen Central-Verein zu schaffen. Mit welchem Erfolge und durch welche Mittel — das soll mitgetheilt werden, wenn der Gedanke eine greifbarere Gestalt angenommen hat."

— Aus Baden-Baden wird der „N. Pr. Ztg." berichtet, daß Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, deren Abreise nach Koblenz sich wiederholt verzögert hat, nun bestimmt am 12. d. dorthin abreisen werde. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent gedenkt Höchstseiner Gemahlin am 15. dorthin zu folgen. Die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland auf Schloß Stolzenfels soll am 17. Juli erfolgen.

C. S. **Potsdam**, 8. Juli. [Das Befinden des Königs] ist erfreulicher aber auch merkwürdiger Weise in ein Stadium großer Besserung getreten. Se. Majestät sind in den letzten Tagen vielfach und lange spazieren gefahren, haben sogar gestern Sich eine ganze Zeit lang mit Seinem hohen Gaste dem König von Baiern unterhalten. Ueberhaupt hat unser König in der letzten Zeit viel und anhaltend ohne große Anstrengung sprechen können.

Koblenz, 7. Juli. Heute Nachmittag um 2½ Uhr ist Ihre kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Karl von Preußen hierselbst eingetroffen und im Gasthofe zum Riesen abgestiegen. Nach der „Kobl. Ztg." wird Höchstdieselbe mit Ihren erlauchten, in Ems jetzt verweilenden, Anverwandten zusammenkommen und wohl zur Zeit der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland ebenfalls hier sein, so daß hiernach in diesen Tagen ein besonders glanzvolles Leben sich hierselbst entfalten dürfte.

Deutschland.

Bernburg, 5. Juli. [Auch ein Landtag.] Bereits am 14. v. M. ist unser diesjähriger Sonderlandtag im Auftrage des Herzogs und der Mitregentin vom Landtags-Kommissar, Staatsminister v. Schätzell, mit einer Ansprache geschlossen worden, in welcher er den Landständen den Dank der Regierung für die thätige und eingehende Weise aussprach, mit welcher dieselben sich der Erledigung der gemachten Vorlagen unterzogen und hieraus die Hoffnung schöpfte, daß auch die fernere Wirksamkeit des Landtags und der herzogl. Regierung von demselben guten Einvernehmen wie diesmal begleitet sein werde. Der Minister schloß: „Lassen Sie uns, meine Herren, vereint Gott bitten, daß er unseren gemeinsamen Bestrebungen für des Landes Wohlfahrt auch ferner seinen Segen schenke, und daß er vor allen Dingen in unserem theuren deutschen Vaterlande die Eintracht und Bruderliebe wecken möge, die uns allein eine Schutzwehr sein kann gegen die Gewaltthätigkeit einer auf die Zerstörung alles bestehenden Rechts ausgehenden Zeitströmung." Der ständische Landrath v. Krosigk knüpfte hieran folgende Worte, die in der That erwähnenswerth sein dürften: „Nur kurze Zeit habe ich die Ehre gehabt, den diesjährigen Verhandlungen des Landtages beizuwohnen, diese kurze Zeit hat aber hingereicht, mir die Ueberzeugung zu geben, daß in der Auffassung über das Wesen einer Landschaft meine Herren Mitstände mit mir vollkommen einverstanden sind. Der Beruf einer deutschen Landschaft ist: ihrem durchlauchtigsten Fürsten von Gottes Gnaden mit Rath und That zur Seite, nicht gegenüber zu stehen, wobei selbstverständlich eine offene Darlegung auch abweichender Meinungen nicht ausgeschlossen bleibt, da es Pflicht jedes treuen Unterthanen und Dieners ist, seine Ueberzeugung nicht zurückzuhalten." (Magd. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Die „Opinion nationale" enthält einen längeren, „Le prince Napoléon" überschriebenen Artikel, der nicht ohne eine gewisse Sensation geblieben ist. Die „Opinion" erinnert daran, daß das kaiserliche Werk des 2. December mit der Freiheit gekrönt werden solle, und redet zugleich dem Prinzen Napoleon zu, wieder eine officielle Stellung anzunehmen. Es ist Herr Geroult, der diesen Artikel unterschrieben hat, und man fragt sich allgemein, wer denselben inspirirt hat, ob der Prinz Napoleon wieder eine thätige Stellung annehmen will, ob der Kaiser daran denkt, die innere Politik Frankreichs zu ändern, oder ob Herr Geroult einfach sich selbst inspirirt hat, um einen Beweis seiner tiefen Ergebenheit zu liefern. — Wie man versichert, werden sich der Kaiser und die Kaiserin binnen Kurzem nach dem Lager von Chalons begeben. Am 16. August treten Ihre Majestäten ihre Reise nach Savoyen, Nizza und Algier an. Zurückgekehrt, begeben sich dieselben nach Marseille und von dort über Montpellier 2c. nach Biarritz. Diese Reise soll drei Wochen dauern. — Das „Pays" bestätigt die Nachricht, daß die Diplomatie mit neuer Thätigkeit auftritt, um die neapolitanischen Angelegenheiten zu Ende zu bringen.

Italien.

* **Turin**, 5. Juli. [Die Ministerkrise in Palermo.] Ich bin in der Lage, Ihnen die authentischsten Einzelnheiten über die Vorgänge bei der Ministerkrisis in Palermo zu geben. Das Volk war unzufrieden mit dem Ministerium, welches der Dictator sich von der Gewalt der Umstände hatte aufzwingen lassen. Die Männer, welche Garibaldi an die Spitze der Regierungsgewalt gestellt hatte, genossen nicht das Vertrauen des Landes. Mehrere Beschwerden waren bereits beim Dictator eingegangen. Am 27sten rottete sich endlich das Volk unter den Palastfenstern zusammen, und fing an zu rufen: Nieder mit Crispi, nieder mit dem Ministerium! Garibaldi antwortete, Crispi sei ein Mann, in den er alles Vertrauen setze, und er werde die Forderungen der Palermitaner nicht gern zulassen. Nichtsdestoweniger wurde ihm eine Liste von Vertrauensmännern des Landes vorgelegt. Garibaldi wies sie rundweg ab, und blieb dabei trotz aller dringenden Bitten seiner Freunde. Erst später, und als er bemerkte, daß er selbst als Dictator nicht gut thue, der öffentlichen Meinung zu trotzen, willigte Garibaldi in die Bildung eines neuen Cabinets. Dieses Cabinet besteht aus fähigen Leuten, guten Italienern, welche im Innern der Insel wie auswärts einen guten Ruf haben. Man hofft, die Dinge werden jetzt in einem mehr italienischen Sinne gehen. Von allen Punkten der Insel kommen fortwährend Adressen, welche die Proklamation des Anschlusses an Piemont verlangen; die Concessionen des Königs weist man zurück, und will nichts wissen von den Bourbonen. — Die königlichen Truppen concentriren sich in Messina; die Stadt selbst ist ganz und gar verödet aus Furcht vor einer Plünderung; die Einwohner haben sich auf die Schiffe oder ins Gebirge geflüchtet, oder sie campiren außerhalb der Stadt unter Zelten.

[Die Regierung Garibaldi's. — Sizilianische Zustände.] In Messina geht es schändlich her. „Täglich werden Landhäuser aufgebrochen und ausgeplündert", heißt es u. A. in einem Briefe der pariser „Presse" aus Messina vom 1. Juli. Am 30. Juni wurde auf der Citadelle die dreifarbige Fahne aufgepflanzt; doch „hat dieses Ereigniß hier in Messina weiter keine Bedeutung, als höchstens die, daß es der Besatzung den Rest von Selbstvertrauen nimmt." Indeß haben die königlichen Truppen beim ersten Scharmützel mit einer Recognoscirungs-Abtheilung von Freiwilligen sich als gute Scharfschützen erwiesen. Oberst Türr fand, als er mit 2000 Freiwilligen im Lager bei Barcellona eintraf, nur 2000 Sicilianer. Seit Mazzini und La Farina auf der Insel sind, ist Garibaldi überall gehemmt.

Einem im „Moniteur" veröffentlichten Feuilleton von Viollet-Le-Duc über Sicilien entnehmen wir folgende, für die politischen Zustände des Landes nicht unintereſſante Stelle:

.... Als unser Führer Pepe sah, daß wir trotz der Sonnenhitze den ganzen Tag in den Ruinen des Theaters von Taormina herumsuchten, stöberten, zeichneten und maßen, wurde er gesprächig und fragte endlich, ob wir etwa im Sinne haben, ein solches „Ding" in Paris zu bauen. — Sicherlich! — Aber Ihr habt in Paris nicht den Berg Gibbel und dann ist es bei Euch immer kalt, es regnet. — Wer hat dir dies gesagt? Paris ist eine große und schöne Stadt, weit größer als Palermo und die Sonne bescheint sie gerade so gut wie Sicilien? möchtest du nicht hingehen? — Wenn Paris so

groß ist, so würde ich mich verirren; dann sind die Franzosen von Paris immer unruhig, es sind Teufel, sie schlagen sich mit Gewehren in den Straßen; unsere Herren in Palermo und Catanea sagen, daß dies sehr schön sei, daß man es machen müsse wie die Franzosen von Paris. Sie sagen das im Kaffeehaus; die gute Regierung (il buon' governo, wie die Landleute sagen) steckt die geschwätzigsten in's Loch und die Anderen sind dann eine Weile wieder still. — Ah! und warum denn wollen sie es machen wie die Pariser — Wer weiß es! — Aber alle Sicilianer vom Lande haben Flinten, bedienen sie sich deren nicht gelegentlich? — Nicht in den Städten; die Städte gehören der guten Regierung. — Und das Land, gehört es ihr nicht auch? — Das Land gehört den Sicilianern. — Wahrhaft! Indessen weiß die Regierung doch die Steuern recht gut einzutreiben auf dem Lande, wie in der Stadt? — Nicht so viel; man arrangirt sich mit den Leuten des Königs, sie wissen, daß das Land den Sicilianern gehört; auf dem Lande sind sie sanft, sanft, sanft, aber in den Städten, da sind es hohe Herren, sie gehen steif durch die Straßen, grüßen so mit der Hand, ohne den Kopf zu bewegen; sie haben Soldaten, die ihnen gehorchen. — Gehorchen ihnen die Soldaten nicht ebenso auf dem Lande? — Es giebt keine Soldaten auf dem Lande. — Man kann welche dahinschicken — Nie; heute sind es 100, morgen sieht man nur noch 50, übermorgen ein Dutzend. — Wo kommen sie hin? — Wer weiß es. — Sag' Pepe, macht man Gebirgs-Gendarmen daraus? — Das nicht! — Was denn? — Ich, ich weiß es nicht!" — Wenn Pepe, der gute Kerl, noch lebt, so möchte ich wohl seine Ansicht kennen über die Annexion, über die allgemeine Abstimmung, über die neapolitanische Konstitution, über die Autonomie Siciliens; nach vorstehendem Muster von seinen Regierungs-Prinzipien, kann man sehen, wie sehr er durch seine Einsicht dazu beitragen könnte, auf die passable dunkle Sachlage in Süd-Italien einiges Licht zu werfen.

Schweden.

Stockholm, 29. Juni. [Die Repräsentation.] Obwohl die Hoffnung, daß es endlich einmal mit unserer Repräsentation anders werden könnte und sich wenigstens eine theilweise Reform derselben werde durchführen lassen, immer eine sehr schwache gewesen war, so hat sie sich doch jetzt als gänzlich trügerisch erwiesen. Die dem Verfassungsausschusse überreichten und von demselben zur Annahme empfohlenen Vorschläge zu einer Aenderung der Zusammensetzung des Ritterstandes unter Einführung des Wahlprinzips, sowie zu einer Ausdehnung der Berechtigung, in den Priesterstand gewählt zu werden, sind nämlich auf dem Reichstage selbst in einer entschiedenen Minorität geblieben. — Was zuerst die vorgeschlagene Veränderung in dem Repräsentationsrecht des Adels betrifft — dieser Stand sollte fortan auch aus gewählten Repräsentanten bestehen und durch Vertreter der größeren Grundeigenthümer, welche Dienstleute (Beamte) mit königl. Vollmacht sind oder waren, verstärkt werden — so trat vorgestern bei Adel und Ritterschaft selbst nur Graf Lagerbjelke als Vertheidiger des Vorschlages auf, wogegen die Herren Dalman, v. Koch und Freiherr A. C. Raab alle Vorschläge zur Organisation des Standes verwarfen und beantragten, den Vorschlag dahin zu beschränken, daß größeren unprivilegirten Grundeigenthümern der Eintritt in das Ritterhaus gestattet werden möge. Herr Printzensköld drang darauf, jede Veränderung in der Organisation des Standes abzuschlagen, indem das Recht der Mitglieder desselben auf einem persönlichen Privilegium beruhe. Herr v. Koch stellte auch einen besonderen Vorschlag, daß nämlich alle im Dienste befindlichen unprivilegirten Beamte in den Priesterstand aufgenommen und daß die Grundeigenthümer, welche früher mit königl. Vollmacht im Dienste waren, auf Adel und Bauernstand vertheilt werden sollen. Dieser (noch genauer definirte) Vorschlag wurde indeß vom Adel (mit 28 gegen 10 Stimmen) und vom Priesterstand verworfen, aber vom Bürger- und Bauernstande unter die „ruhenden" eingereiht.

Auch der Vorschlag des Constitutions-Ausschusses in Betreff der Veränderung des Repräsentationsrechtes im Priesterstande wurde vorgestern von Adel und Priesterstand an den Außschuß zurückgewiesen und nur vom Bauernstande für ruhend erklärt. Bei der Zurücksendung des Vorschlags an den Ausschuß äußerte der Adel es als seinen gemeinsamen Gedanken, daß Elementar-Lehrer und Pastoren zusammen wählen sollten (nicht aber auch die Aerzte, wie der Ausschuß vorgeschlagen hatte); der Priesterstand aber, daß Priester für sich, Lehrer für sich und Aerzte für sich wählen sollten.

Rußland.

Petersburg, 28. Juni. [Die Kürassier-Regimenter.] Bei dem Uebergange der Cadre-Escadrons der bisherigen 8 Armee-Kürassier-Regimenter, welche zu Kaiser Nikolaus Zeiten das 1. Reserve-Kavallerie-Korps bildeten, ist der gewiß seltene und — meines Wissens wenigstens — in unserer Armee noch nicht dagewesene Fall vorgekommen, daß ausländische fürstliche Chefs von russischen Regimentern diese verloren und dafür andere bekommen haben. Die noch vorhandenen Reste der Kürassier-Regimenter gehen nämlich in diejenigen 8 Dragoner-Regimenter über, welche bei der Auflösung des Dragoner-Korps aus der Theilung der 8 alten Dragoner-Regimenter entstanden. Die so vermehrten Regimenter bleiben zwar Dragoner-Regimenter, verlieren aber ihre Namen und nehmen dagegen die Namen der früheren Kürassier-Regimenter, somit auch die Chefs derselben an. Nun war Prinz Karl von Baiern Chef des Dragoner-Regimentes Jelisabetgrad, in welches jetzt das alte Pleskow'sche Kürassier-Regiment übergeht, und ihm seinen Namen giebt. Da aber Ihre Majestät die Kaiserin Chef des Pleskow'schen Kürassier-Regimentes ist, so erhielt der Prinz Karl von Baiern das alte Infanterie-Regiment Olonetz und verlor sein Dragoner-Regiment. Eben so das Ukrainische Dragoner-Regiment, welches seinen bisherigen Chef, den Prinzen von Oranien, verliert und dafür die Großfürstin Maria Nicolajewna als Chef erhält, weil das bisherige Kürassier-Regiment Jetaterinoslaw diesem Dragoner-Regiment seinen Namen und seinen Chef giebt. Der Prinz von Oranien hat dagegen das Infanterie-Regiment Wologda erhalten. Der preuß. Prinz Albrecht ist durch diese Aufhebung der Kürassier-Regimenter jetzt Chef des klein-russischen Dragoner-Regiments geworden, welches jetzt den Namen des Prinzen fortführt. So ist denn der Entschluß des Kaisers Alexander II., den er schon bei seiner Thronbesteigung gehabt haben soll, ausgeführt! Die Kürassier-Waffe hat in der russischen Armee aufgehört, und nur die vier Regimenter der Garde bestehen einstweilen noch fort, obwohl es jetzt schon heißt, daß künftig auch die Kürassier-Regimenter Kaiser und Kaiserin aufgelöst werden würden. (N. Pr. Z.)

Asien.

* [Die Kämpfe im Libanon.] Folgender Brief des Jesuiten Missionärs Pater Rousseau enthält einige genauere Einzelheiten über die Kämpfe im Libanon: „Saïda, 6. Juni. In der Pfingstwoche war es, wo der grausame Krieg im Libanon ausbrach. Ich habe noch keine Nachricht aus den entfernteren Ortschaften erhalten, aber ich kann Ihnen von dem erzählen, was vor den Thoren der Stadt und in einem Umkreise von 7 bis 8 Stunden vorgegangen. Ungefähr 50 Dörfer sind verbrannt worden. In diesen Dörfern wurden die Einwohner theilweise niedergemacht, die Heerden fortgetrieben und die Ländereien verwüstet. Die, welche diesem ersten Gemetzel entkamen, glaubten in Saïda einen sichern Zufluchtsort zu finden; als sie aber die ungeheuren Gärten in der Umgegend der Stadt durchzogen, fanden sie ein trauriges Märtyrthum. Die von den Muftis aufgehetzte mohamedanische Bevölkerung stürzte sich auf die Christen. Die Muftis schrien in den Moscheen und an den Thoren der Stadt: „Sollen wir die Religion unseres Propheten zu Grunde richten lassen? Da kommen die Christen, um unsere Stadt zu nehmen. Zu den Waffen! zu den Waffen!" — Die zahlreichen Mohamedaner, mit Dolchen, Gewehren, Keulen und allen möglichen mörderischen Instrumenten bewaffnet, exaltirt durch einen Fanatismus, wovon man sich unmöglich eine Vorstellung machen kann, ohne diese barbarischen Austritte mit eigenen Augen gesehen zu haben, stürzten sich mit der größten Wuth auf die arglosen, meistens unbewaffneten und ermüdeten Christen. Sie mordeten ohne Unterschied Männer, Weiber und Kinder, und hieben die Leichname förmlich in Stücke. Neunzehn der Leichen waren in einen Garten transportirt worden, wo Pater Primiere sie durchaus mit Gefahr seines Lebens begraben lassen wollte. Unter diesen Opfern waren zwei Frauen, zwei Kinder, neun Priester und sechs andere Männer, die nicht zu erkennen waren. Sie waren alle nackt, blutig, die Glieder abgeschnitten, der Leib mit Wunden bedeckt und die Eingeweide herausgerissen. Ueberall in den Wegen, auf den Feldern, in den Gärten liegen die Leichname umher, und verbreiten einen pestilentialischen Geruch. Die Hunde der Stadt kommen zu Tausenden, sie zu zerfleischen. — Man kennt noch nicht genau die Zahl der von den Drusen und Mohamedanern geopferten Christen. Die Einen sprechen von 800, Andere von 1200. Jeden Tag entdeckt man neue Leichen; in der Stadt fand man mehrere Brunnen und Cisternen, und außerhalb mehrere Höhlen, welche bis an den Rand mit Leichen vollgestopft waren.

△ **Hirschberg,** 9. Juli. Schon in den ersten Morgenstunden wehten heut Flaggen mit den preußischen und baierischen Farben von den Thürmen der Stadt, nachdem gestern Abend der Stadtbehörde hierselbst die Nachricht von der Durchreise des Prinzen und der Prinzeß Carl von Hessen kk. HH. nebst Familie Morgens um 9 Uhr, außerdem des Königs und der Königin von Baiern Majestäten und des Prinzen Adalbert k. H. um 6 Uhr Nachmittags bekannt geworden war. — Der Prinz und die Prinzessin Karl königl. Hoheiten trafen mit Familie um 10 Uhr Vormitt., der Prinz Adalbert kgl. Hoheit um 8 Uhr Abends und Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern um 8¼ Uhr hierselbst am kgl. Postgebäude ein, wurden von den Spitzen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden herzlich bewillkommt und setzten Allerhöchst- und Höchstihre Reise nach ¼ Stunde weiter nach Fischbach fort. Ein lautes Hoch von den zahlreichen Anwesenden begleitete Höchstdieselben bei der Weiterreise.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 10, fiel auf das Gerücht, Frankreich beabsichtige in Syrien zu interveniren, auf 68, 70 und schloß bei starkem Angebot in matter Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 70. 4½proz. Rente 97, 05. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 39¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 508. Credit-mobilier-Aktien 681. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½.

Consols 93¼. 1proz. Spanier 39½. Mexikaner 21. Sardinier 82. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 92½.

Der Dampfer „Niagara" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 9. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse still. — Neueste Loose 96, 50.

5proz. Metalliques 71, 25. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 849. Nordbahn 188, 20. 1854er Loose 97, —. National-Anlehen 79, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 257, —. Credit-Aktien 192, 60. London 126, 15. Hamburg 95, 50. Paris 50, 35. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 192, —. Lombardische Eisenbahn 153, —. Neue Loose 106, 75.

Frankfurt a. M., 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds, Aktien und Loose merklich höher, Bexbacher besser bezahlt. Neueste österr. Anleihe von 1860 75⅞.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 128¾. Wiener Wechsel 91⅝. Darmstädter Bankaktien 168½. Darmstädter Zettelbank 232½. 5prozent. Metalliques 54. 4½proz. Metalliques 48⅛. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 60⅞. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 778. Oesterreich. Credit-Aktien 176. Oesterreich. Elisabet-Bahn 146½. Rhein-Nahe-Bahn 41¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99½.

Hamburg, 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Im Laufe der Börse fester.

Schluß-Course: National-Anleihe 62¼. Oesterr. Credit-Aktien 74½. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 83¼. Wien —, —.

Hamburg, 9. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, stille, ab auswärts stille. Roggen loco fest, ab Ostsee hoch gehalten, jedoch ohne Kauflust. Oel pr. Juli 26, pr. Oktober 26⅝. Kaffee unverändert bei kleinen Umsätzen.

Liverpool, 9. Juli. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Köthen, 9. Juli. Die Stimmung auf dem heute hier abgehaltenen Saaten-Markte war namentlich am Anfange flau, indem durch berliner starke Verkäufe effektuirt wurden, wurde später dann aber bei steigenden Preisen wieder fest. Preise stellten sich wie folgt: Roggen pr. Juli 49¾—¼—¾, Herbst 49—48½—48⅞, Frühjahr 47½ bez. u. Gd. Spiritus: September-Oktober 18—17⅚—18, November-Dezember 16½ bez. u. Gd. Rüböl: Herbst 12⅙—12 bez. u. Gd. Oelsaaten 86 bez.

Paris, 9. Juli. Die am Sonnabend Abend geschlossene Subskription auf die von der Bank zu emittirenden Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen im Gesammtbetrage von 500 Mill. Frcs. hat 1688 Mill. Frcs. ergeben, so daß eine Reduktion der Zeichnungen um mehr als zwei Drittel eintreten muß. (B. B.-Z.)

Berlin, 9. Juli. Das Geschäft war auch heute nicht viel belangreicher als Sonnabend, dagegen hatte sich die Festigkeit des gestrigen Privatverkehrs der heutigen Börse erhalten. Sie wurde durch gute und meist reele Frage für eine Anzahl schwerer Eisenbahn-Actien und anderer Placementspapiere, besonders auch für inländische Staatseffecten wirksam unterstützt. Der Verkehr hätte sich vielleicht auch lebhafter gestaltet, wenn nicht der Regen die Börse auseinander getrieben und sie zu einem hemmenden Wechsel der Lokalität genöthigt hätte. Für die Speculationspapiere war die Stimmung nicht ungünstig, die Zurückhaltung, die in der vorigen Woche geherrscht hatte, erhielt sich indeß meist auch heute und wich nur am Schlusse einer regeren Thätigkeit, besonders in österreichischen Creditactien. Der Geldmarkt war ziemlich willig, mit 3¼ % wurden Disconten genommen und blieb dazu Geld.

Oesterr. Credit bedangen fast während der ganzen Börse 74¾, ¼ % über dem Schlußcourse vom Sonnabend, nur Weniges, fast nur pro ult., wurde mit 74½ gehandelt. Am Schlusse wurde die Frage dringender und wurde 75 gern bewilligt.

Notenbank-Actien still, aber behauptet, wenngleich die jüngsten Coursbesserungen etwas mehr Material an den Markt zu bringen scheinen. Angebot war jedoch nur in Dessauer Landesbank ½ % unter letzter Notiz mit 25½; zu diesem Course waren aber auch Nehmer, obschon Vieles mit 25¼, Einiges selbst mit 25 gehandelt wurde. Andere Umsätze sehr gering.

Bei den Eisenbahnactien zeigte sich besonders für Anhalter eine vermehrte Frage, die zum Theil in der verbesserten Einrichtung des Fahrplanes ihren Grund hat. Es fehlten selbst 1 % höher mit 117½ schließlich Abgeber. Oberschlesische waren sehr fest u. war ½ % mehr (128½ leicht zu bedingen; ebenso für Bergisch-Märk. (82 u. 72). In lebhaften Umsatz, jedoch ¼ herabgesetzt waren Rheinische (83¼). Thüringer ¼ % höher (106¼), auch Freiburger (86¼); 86½ wurde meist gefordert, aber nicht leicht bewilligt. Bexbacher gesucht, in kleinen Summen ¾ % höher (127¼). Von den kleinen Actien waren Koseler gedrückt und selbst ¾ % weniger (39) schwer zu bedingen, obgleich von Ratibor aus gemeldet wird, daß ca. 400,000 österr. Metzen Getreide zum Transport für diesen Monat angemeldet sind. Rhein-Nahebahn 1% billiger (40), Tarnowitzer ¼ % höher (35¼), Nordbahn und Mecklenburger zu den letzten Coursen fest und eher zu lassen als zu haben.

In Prioritäten wenig Geschäft bei fehlenden Abgebern, Anleihen belebter, die 5 % selbst ⅛ % höher (105⅜).

Sämmtliche österreichische Effekten stellten sich um Bruchtheile höher. National-Anleihe setzte wie sie Sonnabend geschlossen, zu 62½ ein, und hob auf 62¾, für 54er Loose bot man ½ mehr, Creditloose bedangen letzten Briefcours, Metalliques ¼, neueste 5 % Loose ⅛ mehr. Pfandbriefe fehlten zu 88¾ Nehmer, etwas mag auch darunter bedungen haben.

Für österreichische Noten fixirte sich der Cours auf 78½, was indeß nicht ausschließt, daß vorher zu 78⅛ Etwas und zu 78⅜ Einiges umgesetzt ist. Wiener Briefe holten ⅛ mehr (78⅛), langsichtig, mehr nominell, 77⅝. Petersburg stellte sich ¼ niedriger auf 97⅝, Warschau ⅛ herabgesetzt, mit 88¾ gehandelt und zu haben.

Eisenbahn-Fabrikation gewann eben so wie Hörder Hütten ½ %; Minerva anfänglich ½ erhöht, verlor davon wieder ¼ (26¾), zu 26½ blieb Frage. (B. u. H.-Z.)

Berlin, 9. Juli. Weizen loco 70—80 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 50½—51¼ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juli 49¼—⅛—49¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., Juli-August 48¾ Thlr. bez., Br. und Gld., August-September 48¾ Thlr. bez., Br. und Gld., September-Oktober 48½—¼—½ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br., Oktober-November 48—¼ Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste, große und kleine 37—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Juli, Juli-August und September-Oktober ohne Geschäft, Oktober-November 25 Thlr. Br.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 12 1/12 Thlr. Br., Juli und Juli-August 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. Gld., August-September 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., September-Oktober 12 1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅛ Thlr. Br., Oktober-November 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br., November-Dezember 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld.

Leinöl loco 10½ Thlr., Lieferung 10½ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 18¼—⅛ Thlr. bez., Juli und Juli-August 17⅚—11/12—¾ Thlr. bez. und Br., 17⅔ Thlr. Gld., August-September 17⅞—¾—⅞ Thlr. bez. und Gld., 17 11/12 Thlr. Br., September-Oktober 18—17⅚—11/12 Thlr. bez., 18 Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gld., Oktober-November 17—16⅞ Thlr. bez., 17 Thlr. Br., 16 11/12 Thlr. Gld., November-Dezember 16½ Thlr. Br., April-Mai 17¼ Thlr. bez.

Weizen still. Die Haltung von Roggen war heute sehr matt und Terminpreise zu Anfang wesentlich niedriger. Am Schluß befestigte sich der Markt wieder etwas und der Werth stellte sich ein wenig höher. Im Ganzen war das Geschäft wegen des köthener Saatmarktes unbedeutend, über dessen Verlauf wir morgen berichten werden; loco blieb beachtet und wenig offerirt. In Rüböl war sehr geringes Geschäft; Stimmung matt und Preise etwas niedriger. Spiritus eröffnete sehr flau und niedriger im Werthe, schließt jedoch wieder in Folge der besseren Aufnahme einer Kündigung von circa 180,000 Quart fest und etwas höher.

Berliner Börse vom 9. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¼ bz.
dito 1853	4	94¼ G.
dito 1859	5	105⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz.
Pfandbr. dito dito	4	99¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	89 bz.
Pfandbr. dito neue	4	96¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100¼ G.
Pfandbr. dito	3½	92 G.
Pfandbr. dito neue	4	90¾ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	89⅛ bz
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	96 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95⅝ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	93⅛ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95 B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94 bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	96½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	96¼ bz.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 1¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75¼ G.
dito neue 100 fl.L.	—	55¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	62½ à ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¾ G.
dito 5. Anleihe	5	94¼ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88⅞ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	94¾ bz. u. B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	74 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ B
Amst.-Rotterd.	5	4	74 bz. u B. (mit Cp.
Berg. Märkische	4½	4	82 bz. u. G [Nr. 5)
Berlin-Anhalter.	7¾	4	117 etw. à 117½ bz. u.
Berlin-Hamburg.	5½	4	109½ G. G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	134½ bz.
Berlin-Stettiner	5⅗	4	104 bz. u B. (ex Div.)
Breslau-Freib.	4	4	86¼ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	133 bz.
Franz. St.-Eisb.	7	5	134½ à 135 bz
Ludw.-Bexbach.	9⅗	4	127¼ etw bz.
Magd. Halberst.	13	4	200 bz.
Magd.-Wittenb.	5 1/15	4	35⅝ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	— — (m. Cp. Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	47⅜ à ¼ bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	90 B.
Neisse-Brieger	2	4	56¾ G.
Niederschles.	4	4	93 bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48¾ à ⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128½ bz.
Oberschles B.	6 1/12	3½	116 G.
dito C.	6 1/12	3½	128½ bz.
dito Prior. A.	—	4	93 bz.
dito Prior. B.	—	3½	79 bz. u B. Lit C.
dito Prior. D.	—	4	87 bz. 87¼ bz.
dito Prior. E.	—	3½	75 bz.
dito Prior. F.		4½	94 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35¼ G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	5	4	83¼ i. Pst. bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	78½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	40 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	75½ etw. bz. u B.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz. u. G.
Thüringer.	5⅙	4	106¼ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	39 B.
dito Prior.	—	4	78½ bz.
dito III Em.	—	4½	81¼ G.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/25	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81½ G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	70 bz. u. B.
Bremer „	5	4	96 G
Coburg. Crdit. A.	2	4	53 etw bz.
Darmst. Zettel-B	4	4	92¼ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	67¾ i Pst. bz.
Dess. Creditb.-A	4	4	14¾ G.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83½ G
Genf. Creditb.-A	—	4	24 à 23½ bz.
Geraer Bank	3½	4	72 B.
Hamb. Nrd. Bank	4⅝	4	81¼ G.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	90 bz. u B. (ex D.)
Leipziger „	3	4	65½ bz. u B.
Luxembg. Bank	4	4	78 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	76 G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	66 bz
Minerva-Bwg. A.	—	5	27 à 26¾ bz. u. B.
Oesterr. Crdtb. A.	6	5	74½ à 75 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76¾ bz.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	130½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80 B.
Thüringer Bank	—	4	50 bz. u. B.
Weimar. Bank	3¼	4	89 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17⅛ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78 bz.
dito	2 M.	77½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	97⅞ bz.
Bremen	8 T	108 bz
Warschau	8 T.	88⅞ B.

Stettin, 9. Juli. Weizen behauptet, loco gelber pr. 85pfd. 79½ Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Juli-August 82¼ Thlr. Br., pr. September-Oktober 80½ Thlr. bez., 80 Thlr. Gld.

Roggen matt, loco ohne Umsatz, 77pfd. pr. Juli 46¼ Thlr. Br., pr. Juli-August 46 Thlr. Br., pr. September-Oktober 46¼ Thlr. bez., pr. November-Dezember 45 Thlr. Gld.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl unverändert, loco 12⅙ Thlr. Br., pr. Juli-August 12⅙ Thlr. Br., pr. September-Oktober 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. bez., 12⅙ Thlr. Gld.

Spiritus unverändert, ohne Umsatz, loco ohne Faß 18 Thlr., pr. Juli-August 18⅙ Thlr. Br., 18 1/12 Thlr. Gld., pr. August-September 18⅙ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 18 Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gld., pr. Oktober-November 17 Thlr. Br., 16 11/12 Thlr. Gld.

Winterrübsen, trockener 85—85½ Thlr. bez.

Rapskuchen 1 Thl. 13 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. bez.

Thran, brauner berger Leber- 23½—24 Thlr. bez., 24 Thlr. gehalten.

* **Hamburg,** 6. Juli. Baumwolle. Alle Berichte von Liverpool stellen jetzt eine allmälige Befestigung des Artikels in Aussicht; die so sehr geworfenen Preise haben angefangen, die Aufmerksamkeit von Spekulanten zu erregen, in Folge dessen die in letzter Zeit häufig vorgekommenen Offerten von Partien zu Preisen, welche weit unter Markt-Notirungen sind, rasch placirt werden und eine größere Regelmäßigkeit herbeigeführt wird. Bei kleineren Zufuhren wird auch der Vorrath, welcher bisher so sehr drückend wirkte, abnehmen und dadurch eine Besserung erleichtert.

In Amerika war es flau, doch fallen die Zufuhren jetzt bedeutend ab; es betrugen dieselben 4,409,000 B. gegen 3,617,000 B. im v. J. Die Ernte-Aussichten blieben günstig.

Hier blieb der Umsatz wieder auf Kleinigkeiten beschränkt; in Auktion und unter der Hand fanden 840 B. nordamerikan. beschädigte zu 1¾—5 15/16 Sch. Nehmer.

Rüböl in fester Haltung und namentlich loco begehrt. Loco mit 26 Mk bis 26 Mk. 4 Sch. bezahlt, Oktober 26 Mk. 10 Sch. bis 26 Mk. 12 Sch.

Heute. Loco 26 Mk. 4 Sch., Oktober 26 Mk. 10 Sch. bis 26 Mk. 12 Sch.

Leinöl kleiner Umsatz bei festen Preisen. Loco 19 Mk. 12 Sch., Aug. 19 Mk. 14 Sch., Oktober 20 Mk.

Heute. Loco 19 Mk. 10 Sch., August 19 Mk. 14 Sch., Oktober 20 Mk.

Gewürze. Cassia Lignea hat regelmäßigen Abzug zum festen Preise von 9⅜ Sch. Cassia Flores etwas höher, 21½ bis 22 Sch. Cassia Vera unverändert flau, 3 bis 5 Sch. — Pfeffer steigend. Singapore fest auf 4⅜ Sch. gehalten, Batavia 4⅛ bis 4¼ Sch. Aleppi fehlt, weißer 7¼ bis 7½ Sch. — Piment angenehmer. Gute Waare 3 7/16 Sch. — Macis-Blüthe und Muscat-Nüsse unverändert stille. Erstere 16 bis 19 Sch., letztere 21½ bis 22 Sch. — Nelken stille. Zanzibar 4 Sch., Amboina 6 bis 7 Sch. — Sternanis 9¼ bis 9½ Sch.

Roher Zucker fest bei lebhaftem Umsatz. Verkauft wurden: auf Lieferung: 3300 S. braune Pern. zu 16 Mk. 12 Sch., 1000 S. braune Ost-Ind. zu 13 bis 14 Mk., und in loco: 1300 S. braune Pern. zu 17 Mk., 180 K. Batavia Nr. 14 zu 20 Mk. 8 Sch., 200 F. Cuba Muscov. zu 17 Mk. 2 Sch., 300 K. Havana gelbe Nr. 11 bis 15 zu 19 bis 22 Mk., 1200 S. ord. gelbe Batavia zu 17 Mk. 12 Sch.

≃ **Breslau,** 10. Juli. [Produktenmarkt.] Bei ruhigerer Stimmung zu letzten Preisen nur sehr mäßiges Geschäft, Roggen etwas billiger erlassen und Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern schwach. Oel- und Kleesaaten behauptet und Raps wie Rübsen reichlich angeboten. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco und Juli 17 B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	84	87	90
Gelber Weizen	77	82	85	88
dito mit Bruch	64	68	72	74
Roggen	56	58	60	62
Gerste	38	42	45	50
Hafer	25	27	29	31
Kocherbsen	52	54	56	58
Futtererbsen	44	46	48	50
Wicken	40	42	45	48

	Sgr.				
Winterraps	80	85	90	95	
Winterrübsen	90	93	95	97	
Avel	90	93	95	97	
Schlagleinsaat	68	70	75	80	
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	8	9	10	11	11¾
Weiße dito	11	13	15	16	17
Thymothee	7	7½	8	8½	9

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.